

GENÈVE

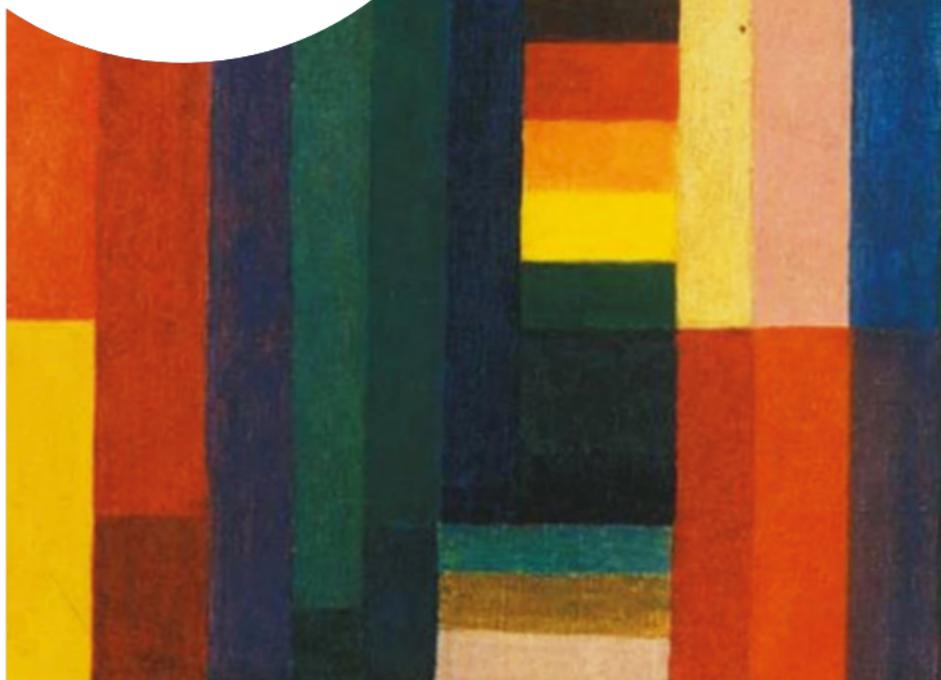
DAS
GEMEINDEBLATT

Reformiert

NR. 26
DEZEMBER
2020

GEMEINDEBLATT DER DEUTSCHSCHWEIZER REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDE GENÈVE • RUE JEAN SÉNEBIER 8 • 1205 GENÈVE • REF-GENÈVE.CH

...SONDERN
ICH GLAUBE,
UM ZU VER-
STEHEN!



Seit 1904 • Erscheint 10x im Jahr • Richtpreis: CHF 25.-/Jahr

Edito

...SONDERN ICH GLAUBE UM ZU VERSTEHEN.

Liebe Leserinnen und Leser,

Sehr wahrscheinlich werden wir dieses Jahr keine Gottesdienste mehr feiern können.

Daher hat die Liturgiekommission sich einige Gedanken gemacht. Wir möchten gerne mit Ihnen gemeinsam einen Weg gehen, «verbunden bleiben» während dieser erwartungsvollen vorweihnachtlichen Zeit, die uns immer wieder Hoffnung gibt.

Nach langem Überlegen haben wir uns geeinigt, uns mit der Zacharias Geschichte auseinanderzusetzen. Wir haben diese Geschichte in 4 Blöcke aufgeteilt, d.h. für jeden Advents-Sonntag einen Teil.

Die Idee ist eigentlich, wenn möglich, an jedem Advents-Sonntag eine Kerze anzuzünden und einen Teil der Geschichte zu lesen und über die Texte zu meditieren.



Damit Sie ein paar Anhaltspunkte haben, finden Sie vor und nach der Evangelien-Lesung unsere Gedanken.

Es ist schön zu spüren, und es gibt sicher Kraft zu wissen, dass es noch andere Kirchgemeindemitglieder gibt, die mit denselben Texten unterwegs sind.

Damit wir auch jeden Tag ein wenig verbunden sind, finden Sie in diesem Genf reformiert einen kleinen Adventskalender mit Texten von Dietrich Bonhoeffer.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spass beim Lesen und Meditieren.

*Sabina Reichenbach
Jutta Hany*

Warum gerade die Geschichte von Zacharias könnte man sich nun fragen? Oder andersherum gesagt: weshalb steht diese Wahl überhaupt zur Debatte, ist die Geschichte doch das natürliche Präludium zur Weihnachtsgeschichte. Doch, und dies ist nun meine ganz persönliche Einschätzung, scheint sie mir wie keine andere als Parallele, als Metapher zu unserem eigenen, momentanen Erleben zu passen.

Denn wurde nicht auch unser Leben plötzlich aus seiner gewohnten Bahn geworfen? Reiben wir uns nicht immer noch ungläubig die Augen, und fragen uns, wie ein derart winziges Wesen so viele Selbstverständlichkeiten derart nachhaltig aus den Angeln heben konnte? Hat es nicht auch uns darob die Stimme verschlagen? Was aber wird uns stärken und Halt geben in dieser aussergewöhnlichen Situation? Wird es das sich mit zunehmender Geschwindigkeit drehende Fakten-Karussell sein, welches uns, einer Achterbahnfahrt gleich, von einer schlechten Nachricht zur nächsten katapultiert, oder wird es unser Gottvertrauen sein? Unsere Gewissheit ist, dass – was auch passieren mag – wir nicht

alleine sein werden, es immer diese Hand geben wird, die sich uns entgegenstreckt, die wir nur zu ergreifen brauchen.

Herr, ich versuche nicht, deine Tiefe zu durchdringen; mein Verstand kann dich ja auf keine Weise erreichen. Mich verlangt nur, ein wenig von deiner Wahrheit zu verstehen, die mein Herz glaubt und liebt. Denn ich suche nicht zu verstehen, um zu glauben, sondern ich glaube, um zu verstehen!

Mit diesen Worten von Anselm von Canterbury wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete, kraftbringende Adventszeit.

Anne-Catherine Lehmann





1. Advents-Sonntag

Gott des Lebens und des Friedens.

**In Dir leben wir, bewegen uns
und sind wir.**

**Wir bitten dich,
lass die Zeit der Vorbereitung auf
Weihnachten für uns
eine sinnvolle Zeit sein,
in der wir zum Wesentlichen
zurückkehren.**

**Lass uns aufmerksam sein
für die Menschen um uns
und für Dein Wort,
das Du für uns hast.
Heute und alle Tage unseres Lebens.**

Amen.

Lukas 1: 5-20

(Aus der Art Journaling Kinderbibel;
Text von Eckhart zur Nieden,
Theologe)

Langsam schlossen sich die grossen Tore des Tempels hinter Zacharias. Der Priester blieb eine Weile stehen, bis sich seine Augen an das Dämmerlicht gewöhnt hatten. Nur noch schwach drang das Murmeln der Menschenmenge zu ihm herein. Draussen standen die Leute und beteten, während er hier drin zerkleinerte Gewürzkräuter und Weihrauchkörner in das Altarfeuer streute. Der Duft dieses Räucheropfers erfüllte den Raum. Das Opfer sollte zeigen, dass das Gebet zum Himmel aufstieg wie der Rauch vom Altar. Wie freue



ich mich, dass ausgerechnet ich diese wichtige Aufgabe übernehmen darf, ging es Zacharias durch den Kopf. Er legte sich lang auf den Boden, um zu beten. So war es vorgeschrieben. Damit sollte gezeigt werden, dass er demütig zu Gott kam. Zacharias betete für das ganze Volk, und natürlich auch ein bisschen für sich. Dann stand er auf und wollte sich gerade wieder zum Gehen wenden.



Auf einmal bekam er einen furchtbaren Schreck. Er glaubte, das Herz müsse ihm stehen bleiben. Neben dem Altar stand ein Engel. Noch nie hatte er einen Engel gesehen. Aber trotzdem wusste er sofort, dass diese Gestalt ein Engel war. Und jetzt sprach der Engel ihn an: «Du brauchst keine Angst zu haben, Zacharias. Ich bin ein Bote Gottes und komme, um dir etwas Schönes zu sagen: Dein Gebet ist erhört! Deine Frau Elisabeth wird ein Kind bekommen. Es wird ein Junge sein, und du sollst ihn Johannes nennen». Zacharias dachte: Träume ich, oder ist das Wirklichkeit? Aber nein, das kann keine Einbildung sein! Es ist wirklich ein Engel! Und er spricht zu mir! «Das ist noch nicht alles», fuhr

der Engel fort. «Dein Sohn soll nicht ein Mensch sein wie alle anderen auch. Gott hat etwas ganz Grosses mit ihm vor. Er wird von klein auf von Gott geleitet werden und ein Leben führen, das Gott gefällt. Wenn er dann gross ist, wird er vielen Menschen helfen, dass sie Gott erkennen. Er wird ihnen sagen, was recht ist. Und denen, die Gott ungehorsam sind, wird er erklären, dass es viel besser ist, seine Gebote zu halten. So wird er das Volk vorbereiten für etwas noch Schöneres, das danach kommen soll». Das alles war zu viel für Zacharias. Er konnte es in der kurzen Zeit gar nicht verstehen. Seine Gedanken waren immer noch mit dem beschäftigt, was der Engel als Erstes gesagt hatte.



*Ich soll einen Sohn bekommen?
Das wäre ja ... nein, das kann ich
nicht glauben! Zu oft schon habe
ich gehofft und bin immer wieder
enttäuscht worden! «Aber ... aber»,
stotterte er, «ich bin schon sehr alt,
und meine Frau Elisabeth auch. Und
alte Leute bekommen keine Kinder
mehr. Woher soll ich wissen, dass ich
dir glauben kann»? Der Engel ant-
wortete: «Ich bin Gabriel, ein Engel
Gottes. Er hat mich geschickt, damit
ich dir dies alles sagen soll. Einen Be-
weis willst du? Gut, ich gebe dir einen.
Du wirst von jetzt an stumm sein und
kein Wort mehr sagen können, bis
das Kind geboren ist. Denn du hast
mir nicht geglaubt».*

Gott schaltet den Zweifel, den Groll
und Beschränktheit des eigenen
Denkens in Zacharias einfach mal
eine Weile auf stumm und lässt
ihn schweigen. Und Schweigen ist
in der Bibel oft ein Weg in neues
Vertrauen. In Psalm 46:11 heisst

es: «Seid stille und erkennt, dass ich
Gott bin!» Mitten in Ratlosigkeit,
Enttäuschung und Frustration kann
unser Schweigen ein starkes Zei-
chen sein, dass wir Gott das Wort
geben! Wir nehmen uns zurück.
Schweigen wird zum Zeichen neuer
Offenheit. Wir hören auf, Gott und
uns die Welt zu erklären und halten
uns mit Kritik und negativer Selbst-
beurteilung zurück. Unser Schwei-
gen wird zur Botschaft. Es sagt:
«Gott, Du kommst mit mir zum Ziel,
oft verstehe ich die geheimnisvollen
Wege, die Du gehst, nicht. Aber
ich glaube an Deine heiligen Pläne,
die Du auch für mich hast. Ich will
voller Respekt und Ehrfurcht Dir
gegenüber bleiben. Ich vertraue
ganz neu, dass Du mich wirklich
liebst und mein Leben fruchtbar
machen willst und wirst..»

2. Korinther 12: 9 (Zürcher Bibel)
**Lass dir an meiner Gnade genügen;
denn meine Kraft vollendet sich in
der Schwachheit.**

2. Advents-Sonntag

Lukas 1: 21-23 (Eckhart zur Nieden)

Draussen vor dem Tempel warteten die vielen Leute. «Zacharias bleibt aber lange», meinte jemand. «Es wird ihm doch nichts Schlimmes passiert sein?» «Still, da kommt er», sagte ein anderer. Und tatsächlich, die mächtigen Flügel des Eingangstores bewegten sich langsam. Der alte Priester trat heraus. Aber er benahm sich so merkwürdig. Jetzt sollte er eigentlich einen Segenspruch sagen, aber man hörte nichts. Er winkte nur mit der Hand. Einige traten heran und fragten ihn. Ihre Stimmen schwirren durcheinander: «Was ist denn los, Zacharias? Warum sprichst du nicht? Ist etwas passiert? Bist du krank? Nun antworte doch!» Aber das konnte der alte Mann nicht. Er schüttelte nur den Kopf und ging fort. Da meinte einer von den anderen Priestern: «Er hat sicher im Tempel etwas Besonderes mit Gott erlebt.» So wird es sein, nickten die anderen.

Sie standen noch lange beisammen, sprachen darüber und rätselten, was das wohl gewesen sein könnte.

Draussen, in der Volksmenge, entsteht nach und nach ein grosses Fragezeichen. Zu lange blieb der Priester im Tempel. Natürlich stimmte etwas nicht! Drinnen wurde das «Instrument Zacharias» auf übernatürliche Weise neu gestimmt auf Gottes Plan: den Wegbereiter des Messias hervorzubringen – und gleichzeitig die jahrelangen, intimen Gebete für ein Kind zu erfüllen. Das Kind würde Gott gehören, in der Wüste leben und schon im Mutterleibe im Heiligen Geist «baden». Der Zacharias, der zum Tempeldienst ging, war nicht derselbe Zacharias, der zur Tempeltür rauskam. Zurück aus der göttlichen Gegenwart des Engels Gabriel, schlägt die Welt mit Fragen auf ihn ein. Ist es nicht immer so, wenn



Gottes Hand einen Menschen berührt und verwandelt? Vielleicht auch eine Gnade, dass Zacharias vor dem Tempel nicht reden konnte.

Gebet

**Ewiger Gott, Schöpfer meines Lebens – ich atme durch Dich!
Ich danke Dir für Deine Barmherzigkeit, für alles, was Du in mir geschaffen und erfüllt hast!
Erfrische durch Deinen lebensbringenden Geist die brachliegenden Teile in mir,
bring Geburt und Neuanfang in die innersten, verkümmerten Teile meines Wesens,
lass die Saat aufgehen,
die schlummert und auf Deine Kraft des Wachsens und der Entfaltung wartet,
hole mich aus meinem geistigen Schlummer heraus zu Dir,
Du, mein Leben und mein Alles!
Im Namen Jesu Christi,
Amen.**

Psalm 139: 1-10 (Zürcher Bibel)

**HERR, du hast mich erforscht, und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weisst es, du verstehst meine Gedanken von fern.
Ob ich gehe oder liege, du hast es bemessen, und mit allen meinen Wegen bist du vertraut.
Kein Wort ist auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht ganz und gar kennst.
Hinten und vorne hältst du mich umschlossen, und deine Hand hast du auf mich gelegt.
Zu wunderbar ist es für mich, dies zu erkennen, zu hoch, ich kann es nicht fassen.
Wohin soll ich gehen vor deinem Geist und wohin fliehen vor deinem Angesicht?
Stiege ich hinauf zum Himmel, du bist dort, und schlage ich mein Lager auf im Totenreich, sieh, du bist da.
Nähme ich die Flügel der Morgenröte und liesse mich nieder am äussersten Ende des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen.**

Und spräche ich: Finsternis breche über mich herein, und Nacht sei das Licht um mich her, so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich, und die Nacht wäre licht wie der Tag, Finsternis wie das Licht.

Denn du bist es, der meine Nieren geschaffen, der mich im Leib meiner Mutter gewoben hat.

Ich preise dich, dass ich so herrlich, so wunderbar geschaffen bin; wunderbar sind deine Werke, meine Seele weiss dies wohl.

3. Advents-Sonntag

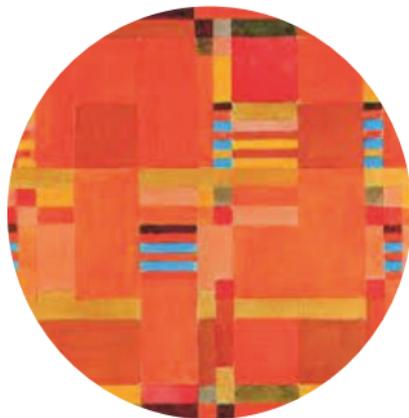
Jesaja 55: 8-11 (Zürcher Bibel)

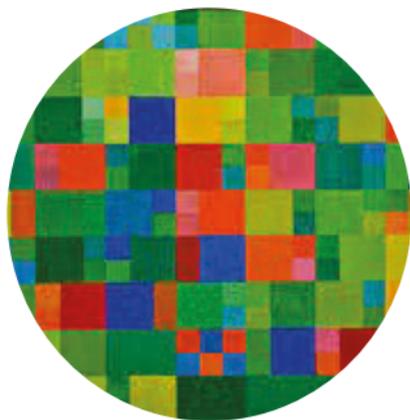
Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, Spruch des HERRN, denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee herabkommen vom Himmel und nicht dorthin zurückkehren, sondern die Erde tränken und sie fruchtbar machen und sie zum Spriessen

bringen und Samen geben dem, der sät, und Brot dem, der isst, so ist mein Wort, das aus meinem Mund hervorgeht: Nicht ohne Erfolg kehrt es zu mir zurück, sondern es vollbringt, was mir gefällt, und lässt gelingen, wozu ich es gesandt habe.

Lukas 1: 24-25 (Zürcher Bibel)

Nach diesen Tagen aber wurde Elisabet, seine Frau, schwanger, und sie zog sich für fünf Monate zurück und sagte: Dies hat der Herr an mir getan in den Tagen, als er darauf bedacht war, meine Schmach unter den Menschen von mir zu nehmen.





Stille umgibt die Schwangerschaft der Elisabeth: der Vater ist stumm, die Mutter verbarg sich fünf Monate. Gott hat an ihnen beiden sein Werk getan, und es folgt eine begnadigte Zurückgezogenheit.

Zurückgezogenheit, die Stille nach aussen, ist nicht identisch mit Leere und Abwesenheit.

**HERR, mein Fels, meine Burg,
mein Erretter, mein Gott, mein Hort,
auf den ich traue, mein Schild und
Horn meines Heils und mein Schutz!**
Psalm 18.3

**Denn du bist mein Fels und meine
Burg, und um deines Namens willen
wolltest du mich leiten und führen.**
Psalm 31.4

**Sei mir ein starker Hort, dahin
ich immer fliehen möge, der du
zugesagt hast mir zu helfen; denn
du bist mein Fels und meine Burg.**
Psalm 71.3

Lukas 1: 26-38 (Zürcher Bibel)

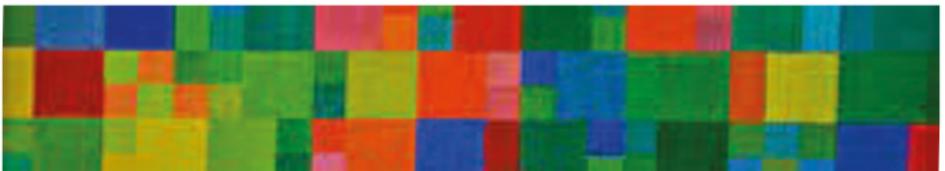
Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann aus dem Hause David mit Namen Josef, und der Name der Jungfrau war Maria. Und er trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über dieses Wort und sann darüber nach, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe. Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit,

und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiss? Und der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden. Schau auf Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die doch als unfruchtbar galt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Da sagte Maria: Ja, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel verliess sie.

Das stille Annehmen von Grösse!

Nichts beeindruckt mich mehr als die Ruhe und das Vertrauen, mit der Maria zuletzt die Botschaft des

Engels Gabriel (der auch Zacharias erschienen ist) annimmt. Sie war weder verwirrt noch übermütig, als sie hörte, was für Ihre Zukunft vorgesehen war. Frei von jeder Eitelkeit, frei von jeden Überlegungen «was werden die andern sagen», sah sie sich selbst in der Position der Magd Gottes: «Mir geschehe, wie Du gesagt hast!» Das war ihre Antwort! In diesen Worten allein liegt die Grösse ihres Charakters. Der Gedanke an Gottes Gegenwart mit ihr und in ihr, löste jeden Gedanken an sie selbst auf. In ihrer wahren Demut und totalen Offenheit dachte sie nichts anderes als: «Von Gott gegeben». «Grosse Dinge hat der Mächtige an mir getan», wird sie später singen. Weil sie sich nicht selbst sah, konnte Gott alles für sie sein. Franziskus von Assisi hatte auch diese Haltung und betete: «Mein Gott und mein Alles.»





Franziskus von Assisi

**Höchster glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis meines
Herzens
und schenke mir rechten Glauben,
sichere Hoffnung
und vollkommene Liebe.
Gib mir, Herr,
das rechte Empfinden und
Erkennen,
damit ich Deinen heiligen und
wahrhaften Auftrag erfülle.
Amen.**

4. Advents-Sonntag

Lukas 1: 39-45 (Zürcher Bibel)

Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends hinauf ins Bergland in eine Stadt in Judäa; und sie trat in das Haus des Zacharias ein und grüsste Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruss Marias

vernahm, dass das Kind in ihrem Leib hüpfte; und Elisabet wurde von heiligem Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! Wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn als der Klang deines Grusses an mein Ohr drang, da hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Ja, selig, die geglaubt hat, dass in Erfüllung geht, was ihr vom Herrn gesagt wurde.

Der Dialog zwischen den beiden Frauen ist kurz; diese zwei Frauen sprachen zusammen, wie nur Frauen sprechen können, die sich zutiefst verstehen. Maria hörte Elisabeth sagen: «Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines HERRN zu mir kommt?» Ihre Probleme waren so hart, ihre Freude so tief, ihr stilles Herz war voll von beidem, dass die Erleichterung überraschend und überwältigend gewesen

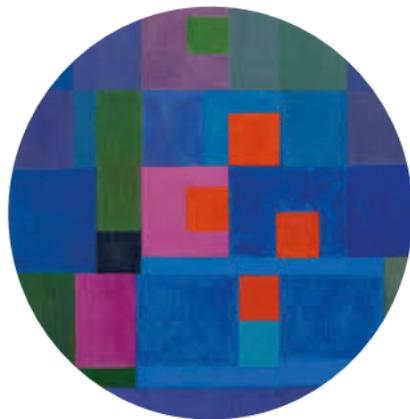
sein musste. Als das süsse Gesicht der keuschen, unverheirateten Jungfrau im spontan fröhlichen Antlitz der älteren jüdischen Frau erblickte, dass sie ohne jegliche Kritik spontan akzeptiert wurde - in diesem Moment gegenseitiger Akzeptanz, sang Maria ihr Lied.

Lukas 1: 46-55 (Zürcher Bibel)

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott,
meinen Retter, denn hingesehen hat
er auf die Niedrigkeit seiner Magd.
Siehe, von nun an werden mich selig-
preisen alle Geschlechter,
denn Grosses hat der Mächtige an
mir getan.
Und heilig ist sein Name,
und seine Barmherzigkeit gilt von
Geschlecht zu Geschlecht denen, die
ihn fürchten.
Gewaltiges hat er vollbracht mit
seinem Arm,
zerstreut hat er, die hochmütig sind
in ihrem Herzen,
Mächtige hat er vom Thron gestürzt
und Niedrige erhöht,
Hungrige hat er gesättigt mit Gutem
und Reiche leer ausgehen lassen.
Er hat sich Israels, seines Knechtes,

angenommen, und seiner Barmher-
zigkeit gedacht,
wie er es unseren Vätern versprochen
hat, Abraham und seinen Nachkom-
men in Ewigkeit.

**Barmherziger Gott, ewiges Licht
das in uns, und durch uns,
zu allen scheint, die uns heute
nahestehen,
Überflute alle, die in Angst leben,
mit Deiner spürbaren Nähe.
Durchdringe unser Bewusstsein
mit Deiner Liebe und Deinem
Frieden
Christus, ewige Quelle in uns,
Du gibst uns alles, was wir heute
brauchen. Amen**





Der Heilige Geist hat beiden Frauen Seine Stimme gegeben: «Gesegnet bist Du unter den Frauen, gesegnet ist die Frucht Deines Leibes», ruft Elisabeth aus, als sie Maria, die «Mutter ihres Herrn» begrüßte. Das kam nicht von ihr – wie hätte sie solches wissen können? Auch Marias Geist «jubelt über Gott, ihren Retter». Werden- des, Zukünftiges, Prophetisches fließt über die Lippen der Frau in ihrem Lied.

Wie wunderbar, die Verwebung von Göttlichem und Menschlich-Alltäglichem in der Beziehung und der Realität der zwei Frauen, in der Union ihrer Herzen in Gott. Wie traumhaft schön ihre Hingabe!

Lukas 1: 56-66 (Zürcher Bibel)

Maria blieb etwa drei Monate bei ihr und kehrte dann nach Hause zurück. Für Elisabeth nun kam die Zeit, da sie gebären sollte, und sie brachte einen Sohn zur Welt. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr ihr so grosse Barmherzigkeit erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. Und es geschah am achten Tag, dass sie kamen, um das Kind zu beschneiden und ihm den Namen seines Vaters Zacharias zu geben. Da widersprach seine Mutter und sagte: Nein, Johannes soll er heissen! Und sie sagten zu ihr: Es gibt niemanden in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt. Und sie machten Zeichen, um seinen Vater zu fragen, wie er ihn genannt haben wolle. Und er verlangte eine kleine Tafel und schrieb: Sein Name ist Johannes. Und alle wunderten sich. Und auf der Stelle tat sich sein Mund auf, und seine Zunge löste sich; und er redete und pries Gott. Und Furcht überkam alle ihre Nachbarn; und im ganzen Bergland von Judäa erzählte man sich diese Geschichten, und alle, die davon hörten, behielten es im Herzen und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.



Lukas 1: 67-80 (Zürcher Bibel)

Der Lobgesang des Zacharias:
Und sein Vater Zacharias wurde von heiligem Geist erfüllt und weissagte: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sich seines Volkes angenommen und ihm Erlösung verschafft und uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause Davids, seines Knechtes, wie er es versprochen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her, uns zu retten vor unseren Feinden und aus der Hand

aller, die uns hassen, Barmherzigkeit zu erweisen unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken, des Eides, den er unserem Vater Abraham geschworen hat, uns zu gewähren, dass wir, errettet aus der Hand der Feinde, ihm ohne Furcht dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm all unsere Tage. Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volk durch die Vergebung ihrer Sünden, aufgrund des herzlichen Erbarmens unseres Gottes, mit dem das aufgehende Licht aus der Höhe uns besuchen will, um zu leuchten denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um zu lenken unsere Füße auf den Weg des Friedens. Das Kind aber wuchs heran und wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor Israel treten sollte.





Zwei Paare! Nur zwei ausgewählte Paare realisieren die Wende, die die ganze Menschheit betrifft. Persönlicher und intimer kann es nicht sein – globaler und kosmischer auch nicht. Die Grösse Gottes ist unaussprechlich, zu wunderbar, um in Worte gefasst zu werden. Welche Beziehung haben wir zum Allmächtigen und zum Sohn des Höchsten? Wie weit lassen wir uns von IHM lieben? Wir haben einen Blick in die Ereignisse vor 2000 Jahren geworfen. Sowohl Elisabeth, als auch Maria und Zacharias mit gelöster Zunge, verkünden die Erfüllung dessen, was Jahrhunderte lang vorausgesagt wurde. Es ist jetzt, das Heil, rufen sie. Er kommt!

Was nun? Alle, die den Advent lieben, können mit grosser Freude und Zuversicht ihren Blick in die Zukunft richten. Jesus Christus kommt wieder: Auch diese Prophezeiung wird sich erfüllen! Unser ganzes Leben ist Advent. Jeder Tag ist in die Verheissung seines Kommens, Seiner Wiederkunft eingewoben!

«Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte», sagt der Herr.

(Offenbarung 22:13)

Alles hängt daran, dass wir verstehen lernen, dass es nicht um ein blosses Damals, sondern um unser Hier und Jetzt geht. Immer wieder gilt es, aufzubrechen auf unserem Pilgerweg und dem Stern in unserem Herzen zu folgen.

**Gott, ich suche Dich.
Lass Deinen Stern aufgehen in mir.
Lass mich den heiligen Ort finden
wo ich dem Ewigen begegne.**

Unbekannt



ADVENTLICHE WEIHNACHTSFEIER

Samstag, den 19. Dezember 2020
17.00 Uhr, Auditoire de Calvin

Es wirken mit:
Sabina Reichenbach, Erzählerin
Eduardo Kohan, Saxophon
Arthur Saunier, Orgel

**Der Kirchenchor de la Madeleine und ein Instrumentalensemble,
unter der Leitung von Stanislava Nankova**

Liebe Gemeinde, der Kirchenchor lädt herzlich ein zu einer ganz speziellen Weihnachtsfeier – voller Hoffnung und Zuversicht, dass die sanitäre Situation es zulassen wird, gemeinsam durch Wort und Musik die frohe Botschaft der Geburt Christi neu zu hören und zu erfahren. Seien Sie unsere Gäste auf dieser Reise! Hauptstation wird die Weihnachtsgeschichte sein, auf Schwyzerdütsch erzählt von Sabina Reichenbach, mit Tönen unterlegt vom Saxophonisten Eduardo Kohan. Auf kleineren Zwischenhalten sollen weihnächtliche Kirchenlieder und altbekannte Weihnachtslieder erklingen, zum Mitsingen für alle. Als Wegbegleiter gesellen sich zu uns: Arthur Saunier mit jubelnden Klängen an der Orgel und ein kleines, aber feines Instrumentalensemble.



Kalender

Informationen unter ref-genf.ch



Gottesdienstort:

Temple de Saint-Gervais

Rue des Terreaux-du-Temple 12
1201 Genève

Der Chor

probt nicht mehr bis Ende
November, eventuell wieder ab
Freitag den 4. Dezember um
17.30 Uhr im
Kirchgemeindehaus,
Rue Jean-Sénébier 8
1205 Genève

DEZEMBER

Die unten angekündigten Gottesdienste und Veranstaltungen werden voraussichtlich nicht stattfinden! Die Entscheidung darüber wird von der Kantonsregierung und der EPG während den nächsten Wochen geprüft. Wir halten Sie über Email, Telefon, WhatsApp usw. auf dem Laufenden. Auch können Sie sich im Sekretariat (Tel. 022 310 47 29) darüber informieren. So sehr uns dieses Alltagsleben belastet, so wollen wir doch in Verbindung bleiben und in Fürbitte und tatkräftiger Hilfe füreinander da sein.

Mittwoch 9. Dezember • 14.30 Uhr
Adventsfeier der Frauengruppe
Gemeindehaus

Sonntag 13. Dezember • 10 Uhr
Gottesdienst
mit Pfrn Sabina Reichenbach
Temple de Saint-Gervais



Montag, 14. Dezember • 10 Uhr

Ökumenischer Literaturkreis
Im Beisein des Schweizer
Schriftstellers Urs Rühle
Buch: Das taube Herz.
Gemeindehaus

Mittwoch 16. Dezember • 12 Uhr

Mittagstisch
Anmeldung bitte im Sekretariat
Gemeindehaus

Samstag 19. Dezember • 17 Uhr

Adventliche Weihnachtsfeier
mit Kirchenchor
Instrumentalensemble
(siehe Seite 17)
*Auditoire de Calvin,
Place de la Taconnerie 1, 1204 Genève*

Freitag 25 Dezember • 10 Uhr

Ökumenischer Weihnachtsgottes-
dienst
mit Abbé Lingg und
Pfrn Sabina Reichenbach
Saint-Boniface, Avenue du Mail

Weinachtsaufruf

Seit Anfangs Jahr ist kein Land
von der Corona Pandemie ver-
schont.

Weltweit ist die Existenz von
Millionen Leute gefährdet.
In dieser sehr schwierigen Zeit
verteilt HEKS Esswaren und
Hygieneartikel, u.a. in Syrien,
Bengladesh, Venezuela, aber auch
in der Schweiz.

Mit Ihrem Beitrag können Sie
diese Aktionen unterstützten
und damit einen Lichtblick in das
schwierige Alltagsleben dieser
Menschen bringen.

Wir danken für Ihre Spende!

Deutschschweizer Reformierte
Kirchgemeinde,
Rue Jean-Sénébier 8,
1205 Genève
PC-Konto 12-1001-6
IBAN CH80 0900 0000
1200 1001 6

Mit Vermerk: Weihnachtsaktion

JAB
CH-1205 Genève
POSTE CH SA

Pfarramt

Sabina Reichenbach
Termine nach Absprache
T 022 310 47 29
sabina.reichenbach@protestant.ch

Begleitung und Gemeindegarbeit

Jutta Hany-Lussi
T 079 656 13 93
jutta.hany@ref-genf.ch

Kirchgemeinderat

Präsidentin: Beatrix Sassöli
T 022 793 24 56
beasass@bluewin.ch

Sekretariat

Eva Greub
Rue Jean-Sénebier 8 • 1205 Genève
Geöffnet: Mo, Mi, Fr • 9 - 12 Uhr
T 022 310 47 29
eva.greub@protestant.ch

Kirchenchor

Leitung: Stanislava Nankova
nankova.stani@gmail.com
T 022 321 53 26

Konto der Gemeinde

PC-Konto
12-1001-6
CH80 0900 0000 1200 1001 6

ref-genf.ch

*Wir begleiten
deutschsprachige
Reformierte*

IM KANTON GENÈVE



GENF reformiert.



Eglise
protestante
de Genève